

Kommentar

Warten? Nein danke!

von
Claudia Hiestand



Die Bundesratswahl vom 20. September ist so gut wie gelaufen. Wir wissen es alle: Gewählt wird der Tessiner Ignazio Cassis. Ich habe mich bereits damit abgefunden.

Es ist kläglich, dass überhaupt noch darüber diskutiert wird, ob eine Frau oder ein Mann die Nachfolge von Didier Burkhalter antreten soll. In der Schweiz leben aktuell 8,43 Millionen Menschen. Mehr als die Hälfte davon sind Frauen. Demnach gehören mindestens drei der sieben Bundesratssitze permanent in Frauenhände. Alles andere ist in einem modernen, gleichberechtigten Land wie unserem nicht tolerierbar.

Aber weit gefehlt! Der neue Bundesrat muss bekanntlich zwingend aus der italienischen Schweiz kommen. Die Regionen-Frage wiegt schwerer als die Frauen-Frage. Und weil die italienische Schweiz offenbar über keine fähige Kandidatin verfügt, dürfen die Frauen sich jetzt bitteschön gedulden.

Dabei ist das Gebaren des Kantons Tessin – pardon – einfach nur nervig; einige Kantone waren noch nie im Bundesrat vertreten. Genau so unerheblich ist es, wenn die Kantone Bern und Waadt bei einer Wahl von Isabelle Moret vorübergehend über eine Mehrheit der Stimmen im Bundesrat verfügen. Massgebend sind andere Faktoren: fähige Menschen in der Bundesregierung und eine faire Verteilung der Geschlechter. Von uns Frauen zu erwarten, dass wir eine Untervertretung der Frauen in der Landesregierung stillschweigend dulden, ist viel verlangt. Vor allem dann, wenn eine äusserst kompetente Frau in den Startlöchern steht, die das Zeug hat, eine gute Bundesrätin zu sein – wie übrigens alle bisherigen Bundesrätinnen vor ihr auch schon.